



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Die lippischen Wanderarbeiter

Fleege-Althoff, Fritz

Detmold, 1928

IV. Würdigung der Predigtreisen

urn:nbn:de:hbz:466:1-30951

wo nach der langen und schweren Wochenarbeit jeder sich lieber ausruhte, als den oft weiten Weg zum Gottesdienste, meist zu Fuß, zurückzulegen.

IV. Würdigung der Predigtreisen.

Prinzipiell Stellung zu der außerheimatlichen Seelsorge, wie sie durch die Predigtreisen ausgeübt werden soll, zu nehmen, ist nicht ganz leicht. Denn es handelt sich nicht um Einwirkungen mehr realer Natur, deren Erfolge in der Regel klar hervortreten, sondern um die tiefsten Geheimnisse und auch letzten Fragen der un-ergründlichen, irrenden und sehnenden Menschenseele, um Irrationales, streng Persönliches, um Dinge, die auch mit den großen Rätseln Stirb und Werde, Tod und Unsterblichkeit zusammenhängen. Man glaube nicht, daß etwa der Wanderarbeiter gleichgültig darüber hinwegsehe und stumpfsinnig in den Tag hineinlebe. Nein, auch seine Seele irrt und grübelt, wünscht und sehnt, klagt und hofft.

So ist denn an sich die Idee, den Wanderarbeiter an seiner Arbeitsstätte aufzusuchen, um sich in sittlich-religiöser Hinsicht seiner anzunehmen, durchaus begrüßenswert. Wenn eine solche Seelsorge von der Heimat aus organisiert und praktisch ausgeübt wird, so zeugt das von einer anerkennenswerten, hohen Auffassung der pastoralen Aufgaben und dem ernstesten Willen, tatkräftig da einzugreifen, wo die Gefahren des seelischen Abirrens besonders groß sind, und die Notwendigkeit der Fürsorge daher recht deutlich hervortritt, wo aber auch die Schwierigkeiten der tatsächlichen Ausführung und die Fragwürdigkeit entsprechender Erfolge nicht verkannt werden.

Die Schwierigkeiten liegen u. E. besonders in der Auswahl der die Wanderarbeiter-Seelsorge ausübenden Persönlichkeiten und in der Art der praktischen Befähigung.

Bei Würdigung dieser Hemmungen und bei der Frage

nach der Möglichkeit ihrer Beseitigung sei zunächst darauf hingewiesen, daß wir den Kreis der Aufgaben noch etwas weiter ziehen, als das bisher geschehen ist und nicht nur religiöse Dinge zur Seelsorge rechnen, sondern alle Fragen, die auch sonst mit dem Seelenleben zusammenhängen.

Nicht jeder Pastor ist ohne weiteres durch sein Amt für die Wanderarbeiter-Seelsorge prädestiniert. Die dafür in Frage kommenden Personen müssen nicht nur redegewandte Persönlichkeiten mit klarem Blick und ernster Lebensauffassung sein, sondern vor allem auch — vielleicht sogar in erster Linie — gute Psychologen, die sich einzufühlen wissen in die Arbeiterpsyche, von denen infolgedessen genaue Vertrautheit mit der wirtschaftlichen und sozialen Lage der Wanderarbeiter daheim und in der Fremde zu verlangen ist. Denn es genügen eine ernste Andacht und gute Predigt nicht, wichtiger erscheint uns vielmehr die beratende individuelle Einwirkung.

Es ist deshalb nur zu begrüßen, wenn gerade die früheren Reiseprediger zu der Erkenntnis gekommen sind, daß die neue Zieglerpflege durch besondere „Pfleger“ ausgeübt werden soll. Ein aus dem „Arbeiterstande hervorgegangener Berufsarbeiter“ aber wird nur dann die nötigen Qualifikationen zu einem solchen Amte besitzen, wenn er die entsprechende theoretische gründliche Durchbildung und Schulung erhalten hat.

Hinsichtlich der praktischen Durchführung bedarf es noch sorgfältiger Überlegung und Erprobung, will man nicht Gefahr laufen, daß die Erfolge minimal sind und in keinem Verhältnis zur aufgewandten Mühe stehen.

§ 40. Bildungsstand und Fortbildung der Ziegler.

Die Söhne der lippischen Ziegler treten fast durchweg in die Fußstapfen ihrer Väter. Auch sie wandern gleich nach der Konfirmation mit ab, um die an Entbehrungen, Mühe und schwerer Arbeit reiche Zieglerlaufbahn zu beginnen. Nur ein ganz geringer Prozentsatz wendet